



Abend-

Zeitung.

293.

Montag, am 8. December 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Wintler (Eb. Hell.)

Der Wanderer,
Eine Romanze.

Mit ungewissem Schimmer
Ein fernes Lichtlein blinkt:
„Ob wohl ein gastlich Obdach
Mir dort entgegen winkt?“

Die finst're Straße weiter
Der arme Knabe zieht,
Um seine Schläfe brauset
Der Sturm sein nächtlich Lied.

Ermüdet langt er endlich
An Marmorstufen an
Und wankt mit mattem Schritte
Bis zu dem Saal hinan.

Ein tritt er ungebeten
In grobem Linnenkleid,
Ihn blenden nicht der Gäste
Juwelen und Geschmeid'.

Er bittet still bescheiden
Um einen Labetrunk;
Erquickt nimmt er die Zither:
„Hört an ein Lied zum Dank!“

Er singt von seiner Liebe,
Er singt von seinem Schmerz;
Wie ihm sein treulos Liebchen
Gebrochen fast das Herz!

„Wohin sie fortgezogen,
Erfahren hab' ich's nie;
Ich wand're ach! so lange
Und rastlos such' ich sie!“

Dem Sänger sinket plötzlich
Die Zither aus der Hand,
Des Hauses schöne Herrin
Hat bleich sich abgewandt.

Er sieht in Gold sie strahlen,
In köstlichem Geschmeid',
Und prüft mit feuchtem Auge
Sein grobes Linnenkleid! —

Sein Lieb hat er gefunden,
Der Wand'rer ist am Ziel,
Und niemals kündet wieder
Von ihr sein Saitenspiel!

Julius Hammer.

Kleinbilder.

(Fortsetzung.)

Die Wöchnerin hatte, blühend und genesen, ihren Kirchgang gehalten und der erlauchte, zum Puthen erkorene Oheim des Kindes fand sich dafür durch einen glänzenden Ball ab, in dessen Laufe Graf Siklos, von der Fülle des Schaumweines entzügelt, die flammende, noch immer verheimlichte Leidenschaft für Mondolfo's befangene Gattin bloß gab und gewähren ließ. Stille Bemerkungen, scheinbare Spuren beginnender Untreue und das sizilische Blut machten diesen bereits zum lauernden Wächter. Er sah sie, bald nach dem Eintritte, von dem Ungar umkreist, sie bei Tafel von den Blicken und Geberden desselben bedrängt, sie spä-